

BienenElfe

Die achtsame Imkerei

Aktuelles aus der Welt der Bienen

18.6.2018

Ein warmer und trockener April mit Höchsttemperaturen bis 28 °C liegt hinter uns. Der Mai wurde wechselhaft. Er begann mit erfrischenden 15 - 17 °C in den ersten Tagen. Dann wurde es wieder sonnig und warm. Die „Eisheiligen“ (11. – 15.5.) gelten für Gärtner als Orientierungspunkt. Ab da können frostempfindliche Pflanzen sorglos ins Freie gepflanzt werden. Frost gab es zwar nicht, aber wettertechnisch haben sich die Eisheiligen gezeigt. Es war bewölkt und zeitweise regnerisch, es wurde für etwa zehn Tage insgesamt kühler und unbeständig. Endlich kam der lang erwartete Regen.



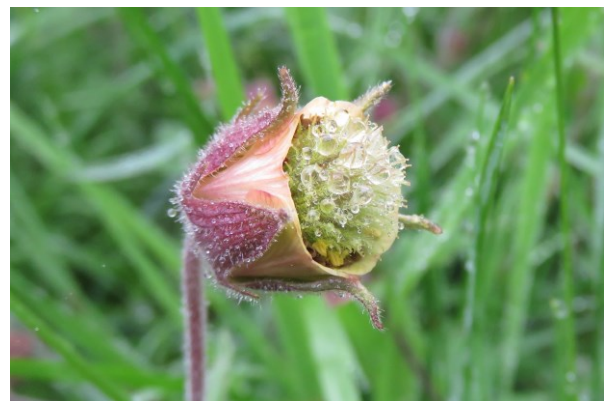
Birnenblüten. Links sind die Staubgefäße noch geschlossen sie sind rötlich, rechts geöffnet und am Blütenboden erkennt man glitzernd Nektar.

Er spülte den gelben Pollenteppich weg, reinigte die Luft und füllte die leeren Regenfässer auf. Ab dem 21.5. wurde es sommerlich; mit 24 – 29 °C, oft sehr schwül. So blieb auch im Juni. Sonne satt, oft 10 Stunden täglich. Abends bauten sich Gewitter auf, die stellenweise nieder gingen. Manchmal mit Hagel und bedrohlichem Starkregen, der Straßen und Keller überflutete.

Wärme und Sonnenschein ließ die Pflanzen in Blüte gehen. Es schien alles gleichzeitig zu

erblühen. Auch die Windbestäuber haben sich ins Zeug gelegt und die Landschaft mit einem gelben Pollenfilm überzogen. Birken, Fichten, Buchen, Eichen, Lärchen, Kiefern, Pappeln, Ulmen - sie haben verschwenderisch viele Pollen ausgesendet. Da der reinigende Regen so gut wie ausgefallen ist, fiel in diesem Jahr die große Menge an Pollen besonders auf.

Die Auswahl an attraktiven Blüten für Bienen schien unermesslich. Nach den Zwetschgen- und Mirabellenblüten, kamen die Birnen, gefolgt von den Kirschen, dann blühten die Apfelbäume auf. Die Johannis-, Stachel-, Josta- und Heidelbeeren haben die Bienen ebenso gelockt, gefolgt von den Quitten, den Robinien (der falschen Akazie) und jetzt den Linden.



Die Blüte des Bach-Nelkenwurz. Seine Wurzel wurde früher als Nelkenersatz verwendet. Diese Blüte wurde schon bestäubt.

Auch die bunten Wiesenblumen lockten mit schönen Farben und Düften. Hier mal im Fokus der Bach-Nelkenwurz. Die Verwandlung einer Blüte nach der Bestäubung ist faszinierend. So wie sich aus einer Löwenzahnblüte eine Pusteblume entwickelt, wandelt sich

BienenElfe

Die achtsame Imkerei

auch die Blüte des Bach-Nelkenwurz. Bei Regen ein wahres Kunstwerk.



Der Samenstand des Bach-Nelkenwurz bei Regen.

Die Fülle an Nahrung in der Natur und die stark wachsenden Bienenvölker haben die Bienen in Schwarmstimmung gebracht. Die Zeit von Mitte April bis Ende Juni wird in der Imkerei als „Schwarmzeit“ bezeichnet. Es ist eine arbeitsintensive Zeit, da alle 8 - 9 Tage nach den Befindlichkeiten der Bienen geschaut wird.

Die Bienenkönigin legt jetzt bis zu 2000 Eier am Tag, daher schlüpfen viele Bienen. Es wird eng im Bienenstock. Das Thema Vermehrung steht an. Die Bienen wollen sich teilen. Dies passiert durch einen Schwarm.

Es gibt viele Vorzeichen, die dieses große Ereignis ankündigen. Z.B. wenn Bienen Naturwabenbau machen, wie hier an der Wabe, kann man sehen – sie haben den Platz nicht vollständig genutzt. Die Wabe ist nur wellenförmig ausgebaut.

Bei den Bienen gilt: „Wer baut, bleibt.“ Dieses Volk zeigt etwas anderes an. Sie haben keine Lust zu bauen!

Man kann zusätzlich Schwarmzellen erkennen. Das sind die großen zapfenartigen Zellen, die nach unten hängen.

Die Königin wurde zu besonders vorbereiteten Zellen geleitet und dazu bewegt dort ein Ei abzulegen. Normalerweise sind Zellen fast waagrecht angeordnet. Wenn jedoch ein Schwarm vorbereitet wird, bauen die Bienen nach unten hin geöffnete Näpfcchen. Deren Öffnung wird so verengt, dass die Königin beim Vermessen der Zellengröße denkt, es sei eine Arbeiterinnenzelle. So legt sie dort ein befruchtetes Ei hinein. Nach drei Tagen schlüpft aus diesem Ei eine kleine Larve die eine Spezialernährung erhält. Sie wird mit Gelée Royal gefüttert. In 13 Tagen wächst in solch einer großen Zelle eine junge Königin.



Wenn eine Wabe so aussieht – weiß ein Bienenkennner sofort – da ist was im Busch! Hohe Schwarmstimmung!

Weil in einem Volk nur Platz für eine Königin ist, macht sich die alte Königin auf den Weg. Sie verlässt den Bienenstock und nimmt dabei etwa die Hälfte der Bienen mit. Bevor sie losziehen, füllen sie sich als Wegzehrung den Honigmagen voll.

Die Bienen haben eine gute Bestäubungsleistung erbracht. Man kann es am Fruchtbesatz der Obstbäume erkennen – sie hängen voll. Die erste Voraussetzung für eine gute Ernte ist gegeben. Wenn das Wetter mitspielt, können wir uns auf eine reiche Ernte freuen!